

Gründonnerstag

© Elfride Stehle

»Markus, kannst du mal aufmachen«, ruft Eva aus dem Badezimmer. Als es erneut klingelt, rennt sie schließlich selber, den Föhnkamm im Haar, zur Tür, öffnet schnell und verschwindet wieder. Vollbepackt bis zur Nasenspitze schiebt sich Evas Mutter in den Flurbereich. »Keiner zuhause?«, fragt sie verwundert, bückt sich und setzt den ersten Karton vorsichtig ab. Dann holt sie noch zwei weitere Kisten herein und stellt sie daneben. Schnaufend richtet sich Elsa auf und schließt die Tür. Aus Markus' Zimmer kommt laute Musik und aus dem Bad sind Föhngeräusche zu hören.

Na gut, mit Eva kann sie später reden, soll die sich erst mal aufhübschen, beschließt Elsa und sieht sich suchend um. Jetzt heißt es zuerst, den Tisch für das große Frühlingstreffen vorzubereiten. Wo steht der überhaupt. Elsa wirft einen Blick in das Zimmer ihrer Tochter und seufzt.

»Der ist ja noch vollkommen nackt!«

Zum Glück hat sie an alles gedacht. Sie geht zurück in den Flur und öffnet den ersten Karton. Eine dunkelgrüne Tischdecke aus Batist kommt zum Vorschein. Die hat sie extra noch mal gebügelt. Auch die Servietten, die ein helleres Grün haben. Das Kaffeegeschirr in dem gleichen Farbton wird auf der Tafel verteilt. Zwei lindgrüne Kerzenhalter aus Porzellan mit dunkelgrünen Kerzen geben dem Ganzen etwas Festliches. Passend zu den Kerzenhaltern stellt Elsa eine Vase in die Tischmitte. Dann umrundet sie den Tisch, stellt die Kerzenhalter neben die Vase, dann die Vase an den Tischrand und wieder in die Mitte – sie betrachtet ihr Werk und schüttelt den Kopf.

Schließlich stellt sie grüne Blumen in die Vase, nickt zufrieden und meint:

»Das Tüpfelchen auf dem ›I‹«

Erschrocken dreht sie sich um, als Eva ins Zimmer kommt und ausruft: »Ach du grüne Neune, grüner geht's wohl nicht?!«

Elsa starrt ihre Tochter entrüstet an. Doch die geht, ohne ihr Mutter zu beachten, geradewegs auf den Tisch zu, zieht eine Blume aus der Vase und fragt in amüsiertem Ton.

»Ist die echt? Warum ist denn alles in Grün?«

»Wegen Gründonnerstag«, antwortet Elsa etwas spitz, zuckt mit den Schultern und blickt ihre Tochter mit gekränkter Miene an. »Dann mach es besser, wenn du kannst«, blafft sie plötzlich los und lässt alles Stehen und Liegen. Eva läuft ihrer Mutter nach und legt tröstend den Arm um sie.

»Aber Mama, nur, weil wir uns immer am Gründonnerstag treffen, musst du doch nicht alle mit dieser giftigen Farbe nerven.«

Elsa antwortet nicht. Einlenkend meint Eva:

»Ach komm Mama«, und hakt sich bei ihrer Mutter ein.

Dann geht sie mit ihr zurück und bleibt an der Zimmertür stehen. Sie stützt die Hände in die Hüften, betrachtet noch einmal die gedeckte Tafel und murmelt:

»Allerdings ... wenn ich es mir so ansehe, könnte mir deine grüne Idee gefallen.«

Dann wandert ihr Blick zum geöffneten Fenster, durch das Vogelgesang herein tönt. »Die ersten Frühlingsboten«, denkt Eva mit einem verträumten Blick. Doch dann spitzt sie die Ohren – ein Auto nähert sich. Noch bevor der Motor ausgeht, ruft Eva:

»Das sind sie«, und im nächsten Moment ist sie im Hausflur verschwunden.